

Resland Runo, Titelseite Nr. 28, 8.7.2015

# Wahl gewünscht

## Söldener Bürger starten Bürgerbegehren gegen geplanten Supermarkt

**Sölden. Söldener Bürgerinnen und Bürger sammeln seit Dienstag, 30. Juni, Unterschriften für den Erhalt des Landschaftsschutzgebiets zwischen Wittnau und Sölden und dafür, dass die Ansiedlung eines Supermarktes dort unterbleibt. Die Gegner des durch den Gemeinderat beschlossenen Vorhabens sind zum einen mit dem vorausgegangenen Entscheidungsprozess unzufrieden, zum anderen halten sie die Entscheidungsgründe des Gemeinderats nicht für stichhaltig.**

Kurz nach der vom Gemeinderat am 19. Mai durchgeführten Informationsveranstaltung zur Ansiedlung eines Lebensmittelmarktes im Landschaftsschutzgebiet Obere Tormaten haben sich mit dem Vorgehen des Gemeinderates unzufriedene Bürger zusammengefunden und die Initiative Zukunft Sölden wieder aufleben lassen. Die Initiative Zukunft Sölden war bereits im Jahr 2011 Koordinator derjenigen Söldener Bürger, die sich vor vier Jahren gegen die Ansiedlung eines Lebensmittelmarktes zwischen Sölden und Wittnau ausgesprochen haben.

Angesichts der Tatsache, dass

sich vor vier Jahren fast 60 Prozent der befragten Einwohner gegen die Ansiedlung eines Supermarktes ausgesprochen hätten, gehöre es zu einem demokratisch legitimen Verfahren, den erneuten Versuch einer Ansiedlung mit den Bürgern zu diskutieren, so die Initiative. Leider habe sich der Gemeinderat jedoch einstimmig für den Bau des Marktes ausgesprochen und mit nur zwei Gegenstimmen dagegen votiert, dass die Bürger in diese Entscheidung mit einbezogen werden.

Da der Gemeinderat eine Bürgerumfrage abgelehnt hat, versuchen die Bürger nun, ein Bürgerbegehren anzustrengen. Bei einem Bürgerbegehren handelt es sich um die Beantragung eines rechtskräftigen Bürgerentscheids. Ein solcher Antrag muss von zehn Prozent der Wahlberechtigten durch ihre Unterschrift unterstützt werden.

Die Initiatoren des Bürgerbegehrens haben wiederholt das Gespräch mit der Gemeinde, insbesondere mit Bürgermeister Rees gesucht. Auch Bürgermeister Rees zeigte sich gesprächsbereit. Er betonte, dass ihm ein rechtsverbindlicher Bürgerentscheid lieber sei als eine Bürgerbefragung, bei der nichts wirklich entschieden werde und

vielen offen bleibe. Einig war man sich mit dem Bürgermeister vor allem darin, dass alle Beteiligten sich auf einen respektvollen und höflichen Umgang miteinander verpflichten sollen. Sachliche Argumente müssten ausgetauscht werden, persönliche Angriffe sollten unterbleiben.

In der Sache zeigt sich die Initiative Sölden besorgt über den weiteren Landschaftsverbrauch und die Versiegelung zusätzlicher Flächen. In Sölden, so argumentiert die Initiative, gehe es um das Landschaftsbild im idyllischen Hexental, um die Ruhe und um den dörflichen Charakter des Ortes. Hervorzuheben sei auch die gewachsene Infrastruktur, die durch eine übermächtige Lebensmittelmarktkette in ihrer Existenz gefährdet sei. „Alle Söldener profitieren davon, dass die vorhandenen Händler zu Fuß erreichbar sind, was gerade für immobile und ältere Menschen extrem wichtig ist“, betont die Initiative. Der geplante Supermarkt aber könne nur mit dem Pkw erreicht werden. Er sei allein für Sölden viel zu groß. Damit er wirtschaftlich rentabel sei, müsse er das Käuferpotenzial der umliegenden Gemeinden und des Durchgangsverkehrs abschöpfen. (RK)